

**Inhalt**

**Gründonnerstag im Kirchenjahr** | 3

**Gründonnerstag gemeinsam feiern** | 6

**Symbolik und Speisen** | 15

**Bibeltexte** | 18

**Lieder** | 20

## Impressum

Das Projekt »Familien feiern Kirchenjahr« wurde von der Abteilung Gemeindepastoral im Erzbistum Köln unter dem Namen »Wir Familien, 2, 3, 4 ... und mehr. Ein Jahr im Leben von Familien« entwickelt. Konzeption: Martin Degener, Efi Goebel (Projektleitung), Fridolin Löffler, Alfred Lohmann, Hans-Peter Theodor, Raymund Weber, Hans-Jakob Weinz

Für die Verwendung außerhalb des Erzbistum Köln wurden die Materialien von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77, Fax 02 28 / 8 57 81 47, info@akf-bonn.de, www.akf-bonn.de in Zusammenarbeit mit dem Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt, Okenstr. 15, 79108 Freiburg, Tel. 07 61 / 51 44-201, Fax 07 61 / 51 44-20 51, familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de, www.familienseelsorge-freiburg.de, überarbeitet.

Redaktion: Karin Müller-Bauer (Völklingen), Hubert Heeg (Bonn), Regina Kraus (Freiburg), Rudolf Mazzola (Freiburg)

Gestaltung: kipconcept gmbh, Bonn

Hinweis: Es ist heute selbstverständlich, eine geschlechtsneutrale Schreibweise zu verwenden. Dies führt jedoch oft zu holprigen Formulierungen, die den Lesefluss stören. Wir haben uns daher entschieden, in den einzelnen Materialheften die männliche und weibliche Schreibweise abwechselnd, dann aber jeweils durchgängig zu verwenden.

**Am Gründonnerstag** wurden früher die Greinenden (d.h. die Weinenden, das Wort stammt vom mittelhochdeutschen Wort »gronan«, »Weinen« ab), die sich am Aschermittwoch der öffentlichen Buße unterzogen hatten, wieder in die Gottesdienstgemeinschaft aufgenommen. Man bezeichnete ihn deshalb auch als »Antlass-Tag«: Büsser und Büsserinnen wurden aus ihren Schulden entlassen. Das bezog sich gleichermaßen auch auf die Schuld zu entrichtender Naturalsteuern, mit der Abgabe der Steuer zu Gründonnerstag wurde man aus ihnen entlassen.

Der Name Gründonnerstag ist schon um 1200 erwähnt (»grüne donerstac«) und geht möglicherweise auch auf den alten Brauch zurück, an diesem Tag Speisen mit frischen grünen Frühlingskräutern und Gemüse zuzubereiten (Kräutersuppe, Spinatkuchen, Schnittlauchomelett, Brennesselkuchlein, Kräuterquark, etc.). Manche dieser Speisen erinnern an die Bitterkräuter, welche die Juden zur Erinnerung an die Bitterkeit der Knechtschaft unter den Ägyptern zum Pessachmahl essen. Sie sollten die Menschen zugleich mit den Lebenskräften des neuen Frühlings stärken. Der Gründonnerstag heißt bei uns auch »Hoher Donnerstag«, in anderen Sprachen »Großer Donnerstag«, in Griechenland »Roter Donnerstag«, weil man an diesem Tag die typisch roten Ostereier färbt. Den an diesem Tag gelegten Eiern wurde vielerorts eine heilbringende Kraft nachgesagt.

Die ersten Jahrhunderte der Kirche waren stark geprägt durch die Mission und die Taufe von Erwachsenen. Für die Taufbewerber begannen am Gründonnerstag die letzten Vorbereitungen. In der Bischofskirche wurde morgens vom Bischof Chrisam und Öl für die Tauffeiern der Osternacht geweiht. Die Tradition dieses Bischofsgottesdienstes besteht bis heute. Von dort werden die geweihten Öle in die einzelnen Pfarreien gebracht, Zeichen der Einheit und Verbundenheit zwischen dem Bischof und seinen Gemeinden. Diese feiern in den Abendstunden zusammen mit der ganzen Kirche das Festgeheimnis des Gründonnerstages: Die Eucharistie und ihre Grundlegung durch Jesus Christus.

Am Abend vor seiner Gefangennahme und Kreuzigung versammelte Jesus seine engsten Freunde zu einem letzten Abendmahl – dem Abschiedsmahl. Er teilte Brot und Wein und bat sie, es zu seinem Andenken weiterhin so zu halten (vgl. Lukas 22,14–20). Damit besiegelte er den neuen Bund, den Gott durch ihn mit allen Menschen geschlossen hatte. Dieses Abendmahl war die Feier des jüdischen Pessachmahles (mit gebratenem Lamm, mit Mazzot, den ungesäuerten Broten, und mit bitteren Kräutern sowie einigen anderen Speisen). Es erinnert an jenes letzte Mahl, das die Israeliten noch in ägyptischer Gefangenschaft, aber schon in der Hoffnung auf Befreiung hielten. So wie dem ersten Pessachfest die Befreiung aus der Knechtschaft folgte, so folgte dem Abendmahl Jesu die Befreiung aus todbringenden Lebensumständen.

Am Gründonnerstag fand auch die eindrückliche Szene der Fußwaschung statt. Im Orient war es damals üblich, vor dem Betreten eines Hauses und der Teppiche die staubigen Füße zu waschen; es war eine Arbeit, die von Bediensteten übernommen wurde. Indem Jesus seinen Freunden die Füße wusch, sich also in ihren Augen demütigte, wollte er zeigen, wie wir Menschen miteinander umgehen sollen: mit zärtlicher, liebevoller Hingabe, ohne sich über den anderen zu erheben, sondern um ihm zu dienen.

Nach dem Abendmahl betet Jesus im Garten Gethsemane unter Angst und Schmerzen zu Gott. Er ist bereit, seinen Weg konsequent weiterzugehen, aber er braucht die Stärkung durch Gott. An diesem Ort findet die Festnahme durch römische Soldaten statt, die von einem Freund Jesu, Judas, dorthin geführt wurden. Von da beginnt sein Leidensweg.

Viele Texte und symbolische Elemente der »Abendmahlfeier« am Gründonnerstag verweisen auf diese Ereignisse. Die Lesung aus dem Ersten Testament erzählt vom Aufbruch des Volkes Israel aus Ägypten und dem Pessachmahl, die Lesung aus dem Evangelium berichtet vom letzten Mahl, das Jesus vor seinem Tod mit den Jüngern feierte. In vielen Gemeinden ist es üblich, im Anschluss an das

Evangelium eine Fußwaschung vorzunehmen: Der Priester wäscht anderen die Füße, der Hirte der Gemeinde ist ihr Diener. Am Ende des Gemeindegottesdienstes wird das eucharistische Brot, Zeichen der Gegenwart des Herrn, aus dem Tabernakel entnommen und an einen dafür geeigneten anderen Aufbewahrungsort gebracht, wo es bis zur Osternacht bleibt. Sämtlicher Altarschmuck wird entfernt. Ein Stück des eucharistischen Brotes wird im Anschluss an den Gottesdienst in ein besonderes Gefäß, die sogenannte Monstranz (lateinisch »monstrare«: zeigen), gegeben. Vor diesem heiligen Brot betet und singt die Gemeinde noch längere Zeit in Erinnerung an das Wort Jesu im Garten Getsemane kurze Zeit vor seiner Festnahme: »Wacht und betet« (Evangelium nach Markus: Kapitel 14, Vers 38a).

Nach alter Tradition läuten die Glocken beim Gloria der Abendmahlfeier zum letzten Mal und bleiben dann ebenso wie die Orgel stumm bis zum Gloria in der Osternachtsmesse, welches die Auferstehung Jesu verkündet. Als Ersatz für die verstummten Glocken wurden seit dem 13. Jahrhundert hölzerne Ratschen oder Klappern verwendet. An vielen Orten gehen auch heute noch Kinder damit durch die Straßen und rufen die Gläubigen am Karfreitag zum Gebet und Gottesdienst. Mit dem Wiedererklingen des harmonischen Glockengeläuts und der Orgelmusik in der Feier der Osternacht kehren symbolisch Leben und Hoffnung in die Welt zurück.

**Vorbereitung** Bei der Feier des Gründonnerstags, können verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden.

Man kann die Erinnerung an das Pessachmahl der Juden mit der christlichen Feier des Abendmahles verbinden (Variante 1), die Fußwaschung und die Feier des Abendmahles in das Zentrum rücken (Variante 2, für größere Kinder) oder die Abendmahlsfeier Jesu und die Nachtwache im Garten Getsemane in den Mittelpunkt stellen (Variante 3, ebenfalls für größere Kinder). Natürlich können auch einzelne Elemente der Varianten miteinander kombiniert werden.

## **VARIANTE 1** **(für alle Altersstufen)** **vorbereiten**

In Vorbereitung dieser Feier können die Aufgaben auf die Familien verteilt werden:

Die Zutaten in kleinen Mengen zum Probieren für den »Pessachteller« zubereiten: Mazzen-Brot, grünes Kraut (z. B. Kresse, Feldsalat, Petersilie), Bitterkräuter (z. B. Chicoree), Fruchtmos (100 g Äpfel, je 50 g Feigen, Datteln, Rosinen, Mandeln, Haselnüsse reiben und vermischen, mit Zimt abschmecken; Menge je nach Anzahl der TN verändern);

Getränke und Speisen für ein einfaches Mahl (z. B. Fladenbrot und Saft);

Lieder für alle kopieren

**bereit legen** Jahreskerze; Bibeltex te (siehe Seite 17 und 18); Liedblätter.

In der Mitte des Stuhlkreises oder auf dem Tisch, um den sich alle versammeln, steht ein großer Teller oder ein Brett mit den Zutaten des Pessachmahles: Schälchen mit Salzwasser; grünes Kraut, Bitterkräuter, Schälchen mit Fruchtmos, Mazzen-Brot, ein Lämmchen (Stofftier oder Holzfigur), ein Becher mit Rotwein.

Getränke und Speisen im Hintergrund bereitstellen.

Wenn sich alle um die Mitte versammelt haben, wird die Kerze entzündet.

Eine Erwachsene sagt:

*»Heute feiern wir Gründonnerstag. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören und miteinander singen und essen.*

*Am Gründonnerstag erinnern wir uns daran, wie Jesus gemeinsam mit seinen Freunden ein Festmahl gefeiert hat, obwohl er wusste, dass er bald an seine Feinde verraten werden würde und sterben sollte.*

*Jesus und seine Freunde feierten damals ein Fest, wie es alle frommen Juden taten. Sie hörten bei diesem Fest die Geschichte vom Auszug aus Ägypten, die ich euch nun erzähle:*

*Die Israeliten wohnten schon lange in Ägypten. Sie hatten unter der strengen Herrschaft eines neuen Königs zu leiden. Sie mussten schwer arbeiten und wurden misshandelt. Gott wollte das jüdische Volk befreien und forderte Mose auf, die Israeliten aus Ägypten herauszuführen. Vor dem Aufbruch sollten die Menschen noch ein Lamm schlachten. Gott wollte die Ägypter bestrafen. Deshalb sollten alle Israeliten ihre Türpfosten mit dem Blut des geschlachteten Lammes bestreichen, damit sie vor dem Zorn Gottes verschont blieben. Auf die Flucht konnten sie nur das Allernötigste mitnehmen, denn alles musste heimlich und schnell gehen.*

(Mit größeren Kindern evtl. den Text aus dem Buch Exodus, Kapitel 12, Vers 1–14 lesen; siehe Seite 18)

Lied: Andere Lieder wollen wir singen, 1. Strophe (siehe Liedanhang)

*»In Erinnerung an diese Befreiung feiern die Juden auch heute noch das Pessachfest mit Speisen, die für sie eine besondere Bedeutung haben.«*

Die Zutaten des Pessachmahles werden nacheinander probiert und erklärt (siehe »Symbolik der Speisen beim Pessachmahl«):

*»Nun können wir gemeinsam die Speisen auf unserem »Pessachteller« anschauen und ausprobieren. Dabei erfahren und verstehen wir etwas von ihrer Bedeutung beim Pessachmahl.«*

Wenn alle in Ruhe probiert haben, werden die Reste auf die Seite gestellt und die Speisen für das einfache Mahl in die Mitte zu der brennenden Kerze geholt.

**Ablauf**  
**beginnen**

**schmecken und**  
**erinnern**

**Jesus feiert  
mit seinen Freunden**

Eine Erwachsene erzählt:

*Auch Jesus feierte mit seinen Freunden das Pessachmahl. Als alle am Tisch versammelt waren, sagte er: »Ich weiß, dass ich sterben werde. Einer von euch wird mich verraten. Das ist der letzte Abend, den ich auf der Erde lebe. Aber diesen Abend möchte ich mit euch zusammen feiern.«*

*Und Jesus nahm den Becher mit Wein, der auf dem Tisch stand und sprach das Gebet, das der Hausherr beim Pessachmahl zu sprechen pflegte:*

*»Gepriesen seist du Gott,  
der du die Traube, die Frucht der Rebe geschaffen hast,  
gepriesen seist du,  
der du uns liebst und uns dies schenkst.«*

*Und er gab den Becher dem Jünger, der an seiner rechten Seite saß. Der trank einen Schluck und gab den Becher seinem Nachbarn weiter und jeder trank ein wenig davon.*

*Dann nahm Jesus eine Scheibe von den flachen Broten, die auf dem Tisch lagen, und sprach:*

*»Gepriesen seist du, Gott,  
der du das Brot aus der Erde hervorbringst.«*

*Und er brach das Brot in Stücke und sagte: »Das bin ich. Wie dieses Brot gebrochen wird, so werde ich gebrochen, damit ihr das Leben habt.« Er teilte die Stücke aus und sie aßen alle davon.*

*Und er nahm noch einmal den Becher mit Wein und sagte: »Das bin ich. Wie dieser Wein getrunken wird, so sterbe ich. Aber wie ihr alle von diesem Becher trinkt, so werdet ihr danach immer zusammengehören als Kinder Gottes. Wenn ihr später miteinander Brot esst und Wein trinkt, dann denkt an mich und liebt einander, wie ich euch liebe. Daran, dass ihr einander liebt, werden die Menschen merken, dass ihr zu mir gehört.«*

Lied: Andere Lieder wollen wir singen, 2. und 3. Strophe (siehe Liedanhang)

**miteinander essen**

Eine Erwachsene spricht weiter:

*»Wenn wir jetzt miteinander essen, können wir uns daran erinnern, wie Jesus am letzten Abend, bevor er gestorben ist, mit seinen Freunden gegessen hat.*

*Bei vielen Mahlzeiten hat Jesus uns auf die Nähe Gottes aufmerksam gemacht. Und er hat uns auch zugesagt, dass er immer ganz nahe bei uns ist, so auch jetzt, wenn wir zusammen sind und an ihn denken.*

*Deshalb wollen wir vor dem Essen noch einen Kanon singen.«*

Lied: »Wo zwei oder drei« (siehe Heft zu St. Silvester)

Nehmen Sie sich nun Zeit zum gemeinsamen einfachen Essen.

Ältere Kinder und Erwachsene können sich darüber unterhalten, ob sie auch andere Situationen kennen, wo etwas ganz Einfaches, Alltägliches (wie in der Eucharistiefeier das Brot) zu etwas ganz Besonderem wird (z.B. ein »schäbiges« Schmusekissen, das ein Kind unbedingt zum Einschlafen braucht, oder eine einfache Erdbeermarmelade, die für eine Familie zu einem wertvollen »Leckerbissen« wird, weil sie noch von der Oma gekocht wurde, die inzwischen gestorben ist, oder ...)

**einander erzählen**

Stattdessen können Sie auch folgenden »Reisebericht« erzählen:

*Bei meiner Reise durch die Wüste habe ich immer wieder bei Beduinen Rast gemacht. Jedes Mal wurde ich freundlich aufgenommen. Als höchste Zeichen der Gastfreundschaft haben die Beduinen ihr Brot mit mir geteilt. Es gab kein anderes Zeichen und keine Worte, die stärker waren als dieses Brotteilen. Ich verstand immer mehr, was die Beduinen mir durch diese Geste mitteilen wollten: »Du bist mein Gast, und ich werde immer ganz in deiner Nähe sein. Ich werde dich beschützen – es kann dir nichts passieren. Und wenn's draufankommt, werde ich sogar mein Leben einsetzen, damit es dir gut geht.«*

Die Feier wird mit einem Danklied abgeschlossen, z.B. »Brot, Brot, danke für das Brot« (siehe Liedanhang)

**Gott danken**

**VARIANTE 2**  
(für größere Kinder)  
vorbereiten

Eine Familie kann schon die Bewegungen zum Lied »Gott mach uns offen« einüben;

Füße aus farbigem Papier ausschneiden; Stifte für alle TN; Lieder kopieren; Getränke und Speisen für ein einfaches Mahl (z. B. Fladenbrot und Saft); Liedblätter

bereit legen

In der Mitte des Stuhlkreises oder auf dem Tisch, um den sich alle versammeln, steht die Jahreskerze auf einem einfarbigen, eher dunkleren Tuch. In einem Körbchen liegen die ausgeschnittenen Füße und die Stifte. Im Hintergrund stehen die Speisen für das einfache Mahl.

Ablauf  
beginnen

Wenn sich alle um die Mitte versammelt haben, wird die Kerze angezündet. Eine Erwachsene sagt:

*»Heute feiern wir Gründonnerstag. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören, einander erzählen und miteinander singen und essen.*

*Am Gründonnerstag erinnern wir uns daran, wie Jesus gemeinsam mit seinen Freunden ein Festmahl gefeiert hat, obwohl er wusste, dass er bald an seine Feinde verraten werden würde und sterben sollte.*

*Jesus und seine Freunde feierten damals das Pessach, wie es alle frommen Juden taten. Sie erinnerten sich bei diesem Fest an den Auszug aus Ägypten. Gott hatte Mose beauftragt, die Israeliten aus Ägypten herauszuführen, wo sie seit vielen Jahren unter der Schreckensherrschaft eines neuen Königs zu leiden hatten.«*

Lied: »Andere Lieder wollen wir singen«, 1. Strophe (siehe Liedanhang)

eine Geschichte aus  
der Bibel hören  
nach Joh 13,1–11

Eine Erwachsene sagt:

*»Ich möchte euch erzählen, was in der Bibel über die Vorbereitungen zu dem Pessachmahl, das Jesus mit seinen Freunden feiern wollte, geschrieben steht:*

*Jesus war mit seinen Freunden in Jerusalem. Sie trafen dort viele Leute, die Jesus bewunderten und ihn gern hatten. Aber Jesus wusste auch, dass es viele Menschen gab, die in hassten. Die führenden Männer am Tempel warteten nur auf eine Gelegenheit, ihn zu verhaften und ihn vor Gericht zu stellen.*

*So lud Jesus seine Freunde zu einem Abschiedessen ein. Sie suchten einen Raum, in dem sie sich ungestört treffen konnten. Sie mussten nämlich alles so vorbereiten, dass auf den Straßen und in den Nachbarhäusern niemand merkte, dass Jesus hier erwartet wurde. Denn die Tempelpolizei war längst unterwegs und suchte ihn. Deshalb trafen sie sich auch erst abends in der Dunkelheit. Der Hausherr, der einen kleinen Saal zur Verfügung gestellt hatte, empfing sie. Als er sah, dass alles gerichtet war, ließ er seine Gäste allein. Nicht einmal die Diener durften ihnen aufwarten. An diesem Abend sollte Jesus ganz ungestört mit seinen Freunden feiern dürfen.*

*Als es sich alle gemütlich gemacht hatten, tat Jesus etwas, was ihnen allen den Atem nahm. Damals kam nämlich immer zum Anfang eines Festes ein Diener herein. Der brachte eine Schüssel mit Wasser, ging von einem Gast zum anderen, wusch ihnen die Füße und trocknete sie an seiner Schürze ab. Denn die Straßen waren staubig, und zu einem Fest gehörte es, dass die Gäste sich zuerst erfrischten. Diese Arbeit verrichtete immer ein Diener, nie der Gastgeber selbst.*

*Aber an diesem Abend kam kein Diener. Nur eine Schüssel mit Wasser und eine Schürze hatte sich Jesus vom Hausherrn erbeten. »Wann kommt der Diener?«, dachten Jesu Freunde. Sie hatten schon an der Tür ihre Sandalen ausgezogen und warteten nun, dass jemand ihre Füße wusch. Da stand Jesus plötzlich auf, ohne ein Wort zu sagen. Er ging zur Tür, band sich die Schürze um, nahm die Wasserschüssel und trug sie zu dem Freund, der am Anfang der Bank saß. Er wusch ihm die Füße und trocknete sie mit seiner Schürze. Die Freunde waren starr vor Staunen und vor Schrecken. »Das gibt es doch nicht«, dachten sie, »dass der Meister vor uns niederkniet und uns die Füße wäscht!« Aber was Jesus tat, war so unerhört, dass sie keine Worten fanden, um irgendetwas dagegen zu sagen.*

*Erst als Jesus zu Petrus kam, fand der die Sprache wieder: »Herr, das gibt es doch nicht, dass du mir die Füße wäschst!« Aber Jesus sagte nur ganz ruhig: »Was ich tue, kannst du jetzt vielleicht noch nicht verstehen.«*

*So ging Jesus durch den ganzen Raum, kniete wie ein Diener nieder und wusch seinen Freunden die Füße. Als er fertig war, stellte er die Schüssel wieder an den Eingang, legte die Schürze daneben und ging an seinen Platz.*

»Wisst ihr, was ich getan habe?«, fragte er und sah sie alle der Reihe nach an. »Unter den Menschen ist es üblich, dass jeder versucht, ein bisschen wichtiger zu sein als der andere, ein bisschen höher, ein bisschen mehr. So soll es bei euch nicht sein. Ich, euer Freund und Meister, habe euch heute die Füße gewaschen. Wenn ich nicht mehr da bin, sollt ihr es einander tun. Wer von euch etwas Besonderes sein will, der soll euer Diener sein, nicht euer Herr.«

### Sehen und Handeln

Eine andere Erwachsene spricht weiter:

»Vielleicht fällt es uns genauso schwer zu verstehen, was Jesus gemeint hat. Manchmal ist es ja gar nicht so einfach, Zeichen oder Signale zu verstehen, die uns andere geben. Bevor wir einige Ideen dazu sammeln, können wir ein Lied singen und uns dazu auch ein wenig bewegen.«

Lied: »Gott mach uns offen« (siehe Liedanhang)

Diejenigen, die das Lied schon geübt haben, singen und spielen es den anderen einmal vor; dann singen alle zweimal mit.

Im Gespräch können Sie nun Ideen sammeln, welche Situationen es im eigenen Leben gibt, in denen Sie sich nach dem Vorbild Jesu verhalten könnten: Wann kann ich etwas tun, was man von mir überhaupt nicht erwartet, wann könnte ich mal »über meinen Schatten springen«?

Im Anschluss an das Gespräch kann jede einen Gedanken, eine Situation auf einen ausgeschnittenen Fuß schreiben oder malen. Wenn alle fertig sind, legen sie die Füße nacheinander zur Kerze. Wer möchte, kann seine Gedanken vorlesen oder sein Bild erklären. Dazwischen immer wieder das Lied: »Gott mach uns offen« singen.

Wenn niemand mehr etwas sagen möchte, stellen Sie die Speisen für das einfache Mahl auf den Tisch zu der Kerze und den Füßen. Anschließend geht es weiter wie in Variante 1 ab: Jesus feiert mit seinen Freunden (S. 8).

Lieder kopieren; Fladenbrot backen/kaufen;  
Traubensaft und Wein besorgen

Bereit legen:

In der Mitte des Stuhlkreises steht die Jahreskerze; daneben stehen das Fladenbrot und die Krüge mit Wein und Saft; Liedblätter; evtl. Flöte und/oder Xylophon

**VARIANTE 3**  
(mit größeren Kindern, eher gegen Abend feiern) vorbereiten

Wenn sich alle um die Mitte versammelt haben, wird die Kerze angezündet.

Eine Erwachsene sagt:

»Heute feiern wir Gründonnerstag. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören, einander erzählen und miteinander singen und essen.

Am Gründonnerstag erinnern wir uns daran, wie Jesus gemeinsam mit seinen Freunden ein Festmahl gefeiert hat, obwohl er wusste, dass er bald an seine Feinde verraten werden würde und sterben sollte. Trotzdem wollte er mit ihnen noch einmal Pessach feiern, so wie es alle frommen Juden auch heute noch tun – in Erinnerung an die Befreiung der Israeliten aus der Knechtschaft der Ägypter.

Zur Einstimmung können wir ein Lied miteinander singen.«

Lied: »Andere Lieder wollen wir singen«, Strophe 1 (siehe Liedanhang)

Es geht weiter wie in mit Variante 1 ab: Jesus feiert mit seinen Freunden (S. 8); nach den Strophen des Liedes »Andere Lieder wollen wir singen« Danklied geht es wie folgt weiter:

Eine Erwachsene erzählt (nach Mt 26, 36–46):

»Nachdem Jesus und seine Freunde ihr Mahl beendet hatten, löschten sie die Lichter im Saal und gingen hinaus. Schweigend liefen sie durch die Nacht – so als ahnten alle, dass in dieser Nacht ihre Freundschaft auf eine harte Probe gestellt werden sollte. Jesus wusste, dass er sterben sollte. Deshalb wollte er sich in den Garten Getsemane zurückziehen. Er hatte Angst. So bat er drei seiner Freunde, Petrus, Jakobus und Johannes: ›Bleibt hier und wacht mit mir.‹ Dann zog er sich zurück und bat Gott: ›Wenn möglich, lass dieses Leid an mir vorüber-

**Ablauf** beginnen

der Weg in die Nacht

*gehen. Aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe. « Dann ging er wieder zurück zu seinen Freunden und sah, dass sie schliefen. »Könnt ihr nicht wenigstens eine Stunde mit mir wachen?«, fragte er sie. Dann zog er sich wieder zurück und betete. »Vater, dein Wille geschehe.«*

*Wieder ging er zurück zu seinen Freunden – und auch dieses Mal fand er sie schlafend. Noch einmal zog er sich ganz weit in den Garten zurück und betete zu seinem Vater. Dann war er bereit für alles, was ihn erwartete. Er ging zurück zu seinen Freunden und sie gingen zusammen weg.«*

Lied »Bleibet hier« (siehe Liedanhang) mehrmals singen, evtl. auch mehrstimmig; wenn jemand die Melodie mit der Flöte oder einem Xylophon spielen kann, kann abwechselnd gesungen und die Melodie instrumental gespielt werden.

### Abschluss

Zum Abschluss stellen sich alle im Kreis auf und legen einander jeweils den rechten Arm um die Schulter.

*»Spürt ein wenig nach, wie es sich anfühlt, wenn mir jemand beisteht, mir auf die Schulter klopft oder mich einfach in den Arm nimmt, als wollte er sagen: Das schaffst du schon, ich bin bei dir.«*

Nach einer kurzen Stille wird noch einmal das Lied »Bleibet hier« gesungen.

Das »**Pessach-Mahl**« (hebräisch) oder »Pascha-Mahl« (aramäisch) wird in der jüdischen Tradition zur erinnernden Weitererzählung dessen gefeiert, was Gott in Ägypten zur Befreiung Israels getan hat, und als Ausdruck der Sehnsucht nach dem in der Zukunft liegenden Freudenmahl, das Gott den Menschen bereiten wird.

Die Bibel deutet »Pessach« (= Vorübergehen) auf das »schonende Vorübergehen Gottes« an den Häusern der Israeliten in Ägypten. Das »ungesäuerte Brot« (= Mazzot) wird als Zeichen des sofortigen Aufbruchs gedeutet, der beim Auszug gefordert war, so schnell, dass die Zubereitung gesäuerter Brote nicht mehr möglich war.

Das Mahl bedeutet mehr als Sättigung, mehr als der Verzehr von Speise und Trank zur Stillung von Hunger und Durst. Zum Mahl gehört das Zusammensitzen, das gegenseitige Vertrauen, der »Bund«. Mahl ist Kommunikation nicht nur mit der Tischgemeinschaft, sondern auch mit Gott, ist Begegnung mit dem Lebensursprung.

Das **Salzwasser** erinnert an die Tränen, die in Ägypten geweint wurden.

Das **grüne Kraut** (Feldsalat, Kresse, Petersilie) steht für die Früchte der Erde und die zum Leben notwendige Nahrung.

Die **Bitterkräuter** (Chicorée) sind das Sinnbild für die Bitterkeit des Lebens im Land der Knechtschaft.

Das **Fruchtmus** (hebräisch: Charoset), ein ziegelfarbiger Brei aus Feigen, Datteln, Äpfeln und Rosinen erinnert an die Sklavenarbeit in Ägypten, an das Ziegelbrennen zum Bau der Prachtbauten der Ägypter.

Das **ungesäuerte Brot** (Mazzot) ist die Wegzehrung für die Flucht aus Ägypten, ein Brot, das ohne Sauerteig auch in größter Eile gebacken werden kann.

Der rote **Wein** sieht aus wie Blut und ist somit Symbol des Lebens. Wein als Opfergabe darzubringen, bedeutet sinnbildlich sein Leben hinzugeben. Wein spendet Freude, Lebensfreude. Beim Pessach-Mahl soll der Wein an das Blut der Opfertiere erinnern, das bei der Feier des Bundesschlusses vom Sinai versprengt wurde mit den Worten: »Das ist das Blut des Bundes, den Gott mit euch

geschlossen hat«. Die Einsetzungsworte Jesu bei der Abendmahlfeier nehmen darauf Bezug: »Das ist mein Blut«.

Das **Lamm** gilt als Opfertier. Um als Opfer für Gott in Betracht zu kommen, muss es fehlerlos sein als Zeichen der Unschuld, der Reinheit, der Sühne und Hingabe. Vor der Flucht aus Ägypten sollten die Juden ein einjähriges, fehlerloses Lamm schlachten und es noch in derselben Nacht essen.

Der **Becher des Melchisedeks**: Zum Schluss des Pessach-Mahles wird der Becher des Melchisedeks (hebräisch: König der Gerechtigkeit) getrunken. Melchisedek war Priesterkönig von Salem; dem späteren Jerusalem. Er gilt als König des Friedens und ist Typus des messianischen Priester- und Königtums.

2 Päckchen Trockenhefe (ca. 14 g), Zucker, Olivenöl, Wasser, Salz, 1 kg Mehl

Die Trockenhefe mit einer Prise Zucker und 100 ccl Wasser verrühren und ca. 10 Min. stehen lassen. Danach 50 ccl Olivenöl mit der Hefelösung verrühren und noch 500 ccl Wasser dazugießen, ein EL Salz unterrühren.

1 kg Mehl mit der ganzen Flüssigkeit sehr gut verkneten, einen Ball formen, mit Olivenöl einreiben und zugedeckt aufgehen lassen.

Backofen auf 250 °C vorheizen, kleinere Teigbälle formen und auf bemehltem Tisch zu runden, sehr flachen Fladen auswallen (höchstens 1/2 cm dick!); mit einer Gabel mehrmals einstechen, sonst bilden sich Blasen/Teigtaschen (dieser Effekt ist nur dann erwünscht, wenn die Taschen gefüllt werden sollen).

Je zwei Fladen pro Backblech auf Mehl oder Backtrennpapier 5–10 Min. in der Mitte des Ofens nicht zu dunkel backen, da die Brote sonst hart werden. Am besten ganz frisch und warm essen; zum Warmhalten in Tücher einschlagen.

Falls man ungesäuertes Brot herstellen will, lässt man einfach die Hefe weg. Die Fladen werden dann etwas flacher und knuspriger.

*Orientalisches  
Fladenbrot*





**Das Pessach-Mahl  
der Israeliten**  
(Buch Exodus  
12. Kapitel,  
Verse 1–14)

Der Herr sprach zu Mose und Aaron in Ägypten:

Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wieviel der Einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. Gegen Abend soll die ganze versammelte Gemeinde Israel die Lämmer schlachten.

Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man das Lamm essen will. Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. Nichts davon dürft ihr roh oder in Wasser gekocht essen, sondern es muss über dem Feuer gebraten sein. Kopf und Beine dürfen noch nicht vom Rumpf getrennt sein. Ihr dürft nichts bis zum Morgen übriglassen. Wenn aber am Morgen noch etwas übrig ist, dann verbrennt es im Feuer!

So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand. Esst es hastig! Es ist die Pessachfeier für den Herrn. In dieser Nacht gehe ich durch Ägypten und erschlage in Ägypten jeden Erstgeborenen bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der Herr. Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll ein Zeichen zu eurem Schutz sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen, und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich in Ägypten dreinschlage. Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest zur Ehre des Herrn! Für die kommenden Generationen macht euch diese Feier zur festen Regel!

**Das Abschieds-  
mahl Jesu**  
(Evangelium  
nach Matthäus,  
26. Kapitel,  
Verse 19. 20.  
26–28. 30. 36–46)

Die Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Pessachmahl vor.

Als es Abend wurde, begab er sich mit den Jüngern zu Tisch. Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst, das ist mein Leib.

Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus.

Sie kamen zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt. Jesus sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich dort bete. Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir! Und er ging ein Stück weiter, warf sich zu Boden und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Konntet ihr nicht mal eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Dann ging er zum zweiten Mal weg und betete: Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorüber gehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille. Als er zurück kam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen. Und er ging wieder von ihnen weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten.

Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

»Andere Lieder ...«

**Kehrsvers**

An - de - re Lie - der wol - len wir sin - gen,  
 fei - ern das Fest der Be - frei - ung. Der  
 Herr führt uns auf neu - es Land, die  
 Träu - me wer - den wahr. 1. Als Is - rael aus Ä -  
 gyp - ten zog, wur - de das Mahl zum Zei -  
 chen der Frei - heit. Wer vom Lam - me aß,  
 war mit im Bund und folg - te dem Ruf zum Auf - bruch. (Kehrsvers)

2. Als Jesus lud zum Abendmahl,  
 wurde das Mahl den Jüngern zum Zeichen.  
 Wer vom Brote aß und vom Weine trank,  
 nahm teil an Tod und Leben.

Andere Lieder ...

3. Wenn heute Gemeinde zusammenkommt,  
 wird das Mahl zum Zeichen der Hoffnung

»Andere Lieder ...«

Text: Alois Albrecht  
 Musik: Peter Janssens  
 Aus: »Wir haben  
 einen Traum«, 1972  
 © Peter Janssens  
 Musik Verlag, Telgte-Westfalen

Wer von ihm ißt und von ihm trinkt,  
 der hat das Le - ben der Zu - kunft.

»Brot, Brot,  
 danke für das Brot«

**Kanon**

1 Brot, Brot, dan - ke für das Brot!  
 2 Brot zum Le - ben, dan - ke gu - ter Gótt!  
 3 Laß uns, wenn wir es - sen, an - dre nicht ver - ges - sen!  
 4 Brot, Brot, dan - ke für das Brot!

»Danke für das Brot«

Text: Rolf Krenzer  
 Musik: Peter Janssens  
 Aus: »Ich schenk dir  
 einen Sonnenstrahl«, 1985  
 © Peter Janssens  
 Musik Verlag, Telgte-Westfalen

»Dieses kleine  
 Stück Brot«

1. Die - ses klei - ne Stück Brot in uns - ren Hän - den reicht  
 aus für al - le Men - schen. (Ref.) Du ver - wan - delst das Brot in  
 Je - su Leib. Du ver - wan - delst den Wein in Je - su Blut. Du ver -  
 wan - delst den Tod in Auf - er - stehn; ver - wand - le du auch uns!

2. Dieser kleine Schluck Wein in unsren Bechern  
 gibt Kraft für alle Menschen.
3. Diese Hoffnung, die lebt in unseren Herzen,  
 ist Hoffnung für diese Welt.

Text und Musik: unbekannt

»Gott,  
mach uns offen«

Gott, mach uns of-fen für dei-ne Sig-na-le,  
und laß uns dei - ne Zei - chen seh'n.  
Gib uns hö-ren - de Oh-ren, ein füh-len - des  
Herz, und laß uns auf dei-nen We-gen geh'n!

Zum Lied »Gott mach uns offen« können Sie folgende Bewegungen machen:

<i>Gott, mach uns offen ...</i>	beide Arme wie ein Radarschirm nach oben strecken
<i>... Zeichen seh'n</i>	rechte Hand über die Augen (Ausschau halten)
<i>... hörende Ohren</i>	beide Hände hinter die Ohren legen
<i>... fühlendes Herz</i>	beide Hände »auf 's Herz« legen
<i>... auf deinen Wegen geh'n</i>	vorwärts gehen (im Kreis oder in der Schlange)

»Gott, mach uns offen«

Text und Musik:

Richard Kerchner, Freiburg

»Bleib hier«

zweistimmig

Blei - bet hier und wa-chet mit mir!  
Wa-chet und be - tet, wa-chet und be - tet!

viestimmig

Blei - bet hier und wa-chet mit mir!  
Wa-chet und be - tet, wa-chet und be - tet!

»Gesang aus Taizé«

Musik: Jacques Berthier

(1923–1994)

© Ateliers et Presses de Taizé,

71250 Taizé-Communauté,

Frankreich